

QK. 309

v. Pflug.

Z d
2645

Frommer Christen Herzens-Angst /
und gnädige Erlösung.

Über den Spruch des Gestrichen Königes / und Pro-
pheten Davids / aus seinem 25 Psalm. verl. 17.

Die Angst meines Herzens ist groß / führe mich
aus meinen Nöthen.

In einer einfältigen Leichen-Predigt /

Ben Adeltichen / Volkreichen / ansehnlichen / Christlichen / und sehr
traurigen Leich-Begängniß /

Der weyland / Hoch-Edlen / und viel Ehren-Zugendreichen :

Frauen **M A R I A E** /

geböhner von Distau / aus dem Hause Großschocher /

Des auch

Hoch-Edlen / Bestrengen und Besten

Herrn Andres Pflugs / Pacht Inhabers des Guths

Cosbuden / Herzgeliebten Ehefrauen /

munmehr Seliger /

Welche in schwerer Kindes-Arbeit / ohne gnädige Entbindung / mit
der verschlossenen Leibesfrucht / in festen Glauben / grosser Gedult / und be-
ständiger wahrer Anruffung Gottes im Herrn selig
gestorben /

Am 24. Septembris Anno 1657. nach Mittage umb 4. Uhr / und hernach den
28. Octobris, dieses 1657. Jahrs / in Ihre neu zubereitete Grufft in der Kirchen zu
Großschocher / zu Ihren Ruhebettlein / allda die fröliche allgemeine
Aufferstehung der Todten zu erwarten / benge-
setzt worden.

Der Wolseeltigen Fr. Pflugin zu guten Andencken / dem hochbe-
trübten Herrn Wittber / der Hertzbetrüben Frau Mutter / und allen Leidtra-
genden zu sonderbaren Trost / einfältig erörtert / und vorgetragen / und auff unter-
schiedenes inständiges Begehren und Anhalten zu Papier gebracht / und
zum Druck ausgeantwortet /

Von

CHRISTOPH. Garmannem / Pfarrern zu Lös-
nig / und Gilden-Gossa.

Leipzig /

Gedruckt bey Johann Wittigam / 1659.

X 2055033

QK. 309



Dem
Hoch Edlen/ Gestrengen und Besten/
Herrn Andres Pflugen/
Pacht Inhabern des Guths Cospuden / Hochbetrübten
Herrn Wittber.

Der Hoch Edlen / und viel Ehren/ Tugend samen
Frauen Angnes / Gebuhrner von Häckin /
aus dem Hause Kizen.

Des weyland / Hoch Edlen / Gestrengen und Besten/
Herrn Hieronymi Benno von Dießkau / uff Groß-
Ischocher und Winttorff / nachgelassener
Fraw Wittben/
Als Herz betrübten Frau Mutter.

Wie auch
Denen beyderseits Hoch Adlichen betrübten Herrn Brüdern / als
Denen Hoch Edlen / Gestrengen und Besten/
Herrn Hieronymo Benno / und Herrn Otto
von Dießkau / uff Groß Ischocher und Winttorff ;
So wol

Der Hoch Edlen / Viel Ehren / Tugendreichen
Jungf. Sabinen Gebuhrner von Dießkau /
aus dem Hause Groß Ischocher /
als betrübten Junger Schwester /

Sampt der ganzen Hoch Adlichen vornehmen Freundschaft /
Als seinen hochgeehrten großgünstigen Patronen und
vornehmen werthen Freunden / wie auch in gebühr groß-
günstigen lieben Frauen und Jungfr.

Thut diese einfältige Leichen Predigt / uff freundliches suchen und begehren / zu
Ehren / Trost und Gedächtnis / wie auch sonderlichen zu bezeugung seiner herzlich Con-
dolentz, neben Wünschung Göttliches Trostes / und aller glückseligen prosperitet und
Woltergehens an Leib und Seel / wolmeynend offeriren, und übergeben / Deren
Allzeit Gebets- und Dienstwilliger /

CHRISTOPH. GARMANN, Pfarrer zu Lösitz und Gilden. Gossa.



IN NOMINE JESU.

Salutatio & præfatio ante Concionem.

Das walt der Gerechte Wunderthätige Gott
der Brunn alles kräftigen Trostes/ der seine liebste Kin-
der lässet erfahren viel und grosse Angst/ Psalm. 71.
und tröstet sie auch wieder/ der labe/ tröste/ stärke und er- *Psalm. 71.*
quickte auch iezund durch sein kräftiges und Allmächtis- *v. 20. & 21.*
ges Wort uns alle/ die wir über diesen unvermutheten
und frühezeitigen Todes Fall/ herzlich und schmerzlich
betrübet/ und bekümmert seyn/ Amen/ Amen.

In Christo Jesu Beliebte/ im Herzen
betrübet/ und doch auch von Gott wiederumb
Trostgewürdigte Auserwehlte liebe Zuhörer.
Wir halten heute an diesem tage allhier zu Groß-
schocher/ in diesem Gotteshause gar eine trauri-
ge Zusammenkunfft/ in deme der viel getreue fromme Gott und
Vater im Himmel/ in dessen Hände unsere Sortes, das ist/ Leben
un̄ Sterben bestehet/ wie König David in seinem 31. Psal. sagt/ *Psalm. 31.*
nach seinem allein weisen Rath/ gnädigen Willen und Wohl- *v. 16.*
gefallen/ die weiland Hoch Edle/ Ehren viel/ Tugendsame
Frau Maria Pflügin/ Geböhrene von Dieskau/ aus dem
Hause Großschocher/ des Hoch Edlen/ Gestrengen/ und Bes-
sten/ Herrn Andreas Pflugs/ Pacht Inhabers des Guths Cos-
puden/ Herzvielgeliebten Ehegemahlin/ durch den zeitlichen
Todt in Ihren Beruff un̄ schweren Kindes Arbeit/ ohne gnädige
Entbindung mit der verschlossenen Leibesfrucht von dieser
Mühesehlichen elenden Jammer Welt abgefodert/ und der
Seelen nach zu sich in sein Himmlisches Gnaden und Freu-
den

Christliche Leichpredigt.

den Reich transferiret und versetzt hat. Durch welchen frühzeitigen (wie es genugsam für unsern Augen scheint) Todesfall viel fromme Christliche Gottseeltige Herzen/ in grosse Bekümmernüs und Trauren gerathen sind.

1. Theff. 4. v. 13. Damit aber den Weinenden die Augen nicht zu sehr mögen übergehen/ daß Sie nicht etwa trauren möchten/ wie die andern die keine Hoffnung haben/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wissen/ wie S. Paulus redet 1. Theff. 4. So will ich ihnen ihre nassen Augen abwischen mit dem Trostuche Göttliches Worts / davon König David saget Psalm. 119. das ist mein Trost in meinem Elende.

Wiewohl zwar ich unwürdiger Diener Gottes viel lieber gesehen hätte / daß etwa ein anderer/ der mit mehrern Gaben/ stärkerem Geist/ und beherzten Gemüthe / von Gott begnadet/ hieher auff diese Cangel getreten/ und den hochbetrübten Herrn Wittber/ die herzbetrübte Frau Mutter / und alle anwesende vornehme Trauerleute getröstet/ und die Leichen-Predigt verrichtet hette/ sintemal ich mein Unvermöge/ Ungeschicklichkeit/ und weichmüthiges Herz in solchen Trauerfällen ganz gerne bekenne: Jedoch weil der Hochbetrübte Herr Wittber solches von meiner wenigen Person begehret/ ich mich auch erinnere/ und mir zu Gemüthe geführt habe/ daß ich vor diesem unwürdig sein præceptor in die Vierdhalb Jahr gewesen bin / und mir von seinem Seel. Herrn-Vater viel Guth und Wohlthaten sind erzeiget und bewiesen worden / habe ich ihme sein Begehren nicht abschlagen können und wollen/ derowegen Sie allerseits mit meiner Einfalt und Schwachheit desto mehr Gedult haben werden.

Damit aber nun solche ganze Handlung zu fördern Gott dem Herrn zu Ehren/ dem hochbetrübten Herrn Wittber/ der
Herz

Chriſtliche Leichpredigt.

Hertzbetrübten Fr. Mutter und allen Leidtragenden Herzen zu kräftigen Seelen Trost und uns allen in gemein zu heylsamer Erbauung gereichen möge: Als wollen wir den Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ und den Gott alles Trostes umb Gnade / Hülffe und beystand des H. Geistes Demütig anrufen/ und in nahmen unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi sprechen und beten ein gläubiges und andächtiges Vater Unser.

2. Cor. 1.

v. 3.

THEMA CONCIONIS.

Eure Christliche Liebe wolle zum Grund unserer vorhabenden einfältigen Leichen Predigt / mit gebührender Reuerenz und Hertzens Andacht verlesen hören die schönen Denckwürdigen hertzbrechenden Worte / welche unsere selig verstorbene Fr. Pflügin in Ihrer Weiblichen Veruffs Arbeit und Kindes Noth / oft und vielmahls repetiret / sich damit getröstet / ja damit das Leben beschlossen hat / die befinden sich in dem 25. Psalm / des hocheleuchten / und im Heyligthumb Gottes / ja in Angst wohl erfahnen Mannes des Königlichen Propheten Davids und lauten in unserer Deutschen Sprache wie folget also :

Die Angst meines Hertzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen.

TEXTUS.

EXORDIUM.



Eliebte im Herrn / und Hochbetrübte im Herzen / wir lesen von dem Löblichen Fürsten Wolffgang von Anhalt / daß als der Burggraffe zu Meissen und Fürst zu Plauen zc.

Exordiū.

Fürst von Anhaltverehret der Fr. Braut ein Gemählde von Todens knochē zum Hochzeit Geschenk.

A iij

Bey

Christliche Leichpredigt.

Luc. 2.
v. 29.
Johan. 11.
v. 25.
Philip. 1.
v. 21.
Rom. 14.
v. 7.

Benlager gehalten/ er einen Sarc/ beneben vielen Todengräbern / Hirnschädeln/ und allerley Menschen Knochen / und Gebelnen in grosser Anzahl auff ein Tuch/ oder Leinwad gar künstlich und artig mahlen/ und die schönsten Sprüche herum schreiben lassen: Herr nun lässestu deinen Diener im Friede fahren Luc. 2. Ich bin die Auferstehung und das Leben/ Joh. 11. Christus ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewinn/ Philip. 1. Unser keiner lebt ihm selber/ und unser keiner stirbt ihm selber/ leben wir/ so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem Herrn/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn/ Rom. 14. und andere dergleichen schöne Sprüche mehr. Mit solchem Gemählde hat er die Fürstliche Braut an stat des Hochzeit Geschencks an Ihren Hochzeitlichen Tage verehret/ und sie dadurch erinnert/ daß sie ein sterblicher Mensch/ und einmahl die Zeit kommen würde/ da sie von Ihrem Fürstlichen Bräutigam durch den zeitlichen Tod/ wie alle andere Eheleuthe/ müste getrennet werden.

Das ist ein Löbliches/ von diesem Löblichen Fürsten/ daß er nicht allein sich/ sondern auch andere Ihrer Sterblichkeit erinnert. Und daß nun solche Erinnerung all zu wahr/ bedarffs keinen Beweis. Die Erfahrung stellet uns immerfort Exempla vor Augen/ da auch offters junge Ehegatten/ die nicht lange im Ehestand zugebracht/ und kaum angefangen haben/ Haus zu halten/ durch den zeitlichen Todt von einander getrennet und geschieden werden. Inmassen denn auch solches bestätigt gegenwertige Adelige Leiche/ welche durch ihren allzu frühen Hintrit bey Ihrem Adelligen Herrn Wittber/ Adelige Fr. Mutter/ Adelligen Geschwister/ und ganken Adelligen Freundschaft/ absonderlichen aber/ und am allermeisten bey dem obgedachten Adelligen Herrn Wittber viel Trauens hinterlassen.

Non

Christliche Leichpredigt.

Non dolor est major, quam cum violentia mortis, *Poët.*

Unanimi solvit Corda ligata fide.

Kein grösser Schmerz auff Erden ist!

Als wenn etwa geschicht ein Riß!

Zwischen zweyen Herzen die da seyn!

Mit Liebe gros verbunden seyn.

Denn betrübet sich doch ein Turtel Teubelein / wenn Ihm
sein Ehegatt stirbet / solten sich denn fromme Christliche Ehe-
leuthe nicht herzlich und schmerzlich betrüben und bekümmern /
wenn sie durch den zeitlichen Todt von einander getrennet /
und geschieden werden / sintemahl Mann und Weib / ein Leib /
ein Herz / ja eine Seele. Aber iedoch muß auch der
Traurigkeit eine masse seyn / daß wir nicht trauern wie die Hey-
den / die keine Hoffnung haben / 1. Theß. 4. sondern uns in *1. Theß. 4.*
solchen und der gleichen Trauerfällen mit Gottes Wort *v. 13.*
wiederumb trösten / und aufrichten. Denn Gottes Wort
weist uns kräftigen Trost / und wenn es auch ohne Gottes
Wort were / so müsten wir verschmachten in unserm Elende / *Psalms.*
119. v. 92. Ja wenn wir Gottes Wort nicht hetten / so we-
ren wir die aller elendesten Creaturen unter der Sonnen.

Es weist uns aber Gottes Wort fürnehmlichen viererley
objecta / darauff wir in solchen betrübten Trauerfällen sehen
sollen.

Erstlichen sollen wir sehen auff Gott im Himmel / und be- *I.*
denken / daß es des lieben Gottes gnädiger Wille also sey. *Sap. 2. v. 2.*
Denn wie wir nicht ohne gefehr gebohren werden / sondern
durch sonderbare schickung Gottes des Allmächtigen / der
beucht uns selber aus Mutterleibe heraus / *Psalms. 22. & 71. v. 10.*
und bringet uns in dieses Leben : Also sterben wir auch nicht *Psalms. 71.*
ohne gefehr / sondern Gott der Herr / der führet uns selber aus *v. 6.*
diesen

diesen zeitlichen Leben in das ewige. Er lässet die Menschen sterben / und spricht / Kompt wieder ihr Menschen / Kinder Ps. 90. 4. Psalm. 90. Sonderlich aber / was die Eheleute betreffen thut / so füget sie Gott der Herr selber zusammen / so lange es sein Göttlicher Wille und Volgesfallen / und wiederumb reist Er auch die Fug wieder von einander / und scheidet sie durch den zeitlichen Todt. Daher denn auch der Poet gar recht und wohl schreibet / und saget :

Poët.

Fato junguntur, Fato solvuntur amantes.

Das ist :

Durch Gottes Schickung Mann und Weib /
Werden in ihrer Ehe ein Leib /

Durch Gottes Schickung Weib / und Mann /
Ein ander durch den Todt verlahn.

Welches denn ohne besondern Schmerzen nicht abgehet. Denn so schmerzlich wehe es einem thun würde / wenn man ihm ein stück von seinem Herzen hinweg risse : So sehr / und viel seyrer schmerzet es auch fromme Gottesfürchtige Eheleute / wenn der Zeitliche Todt sie vñ einander scheidet / daß eins dem andern mit nassen Augen muß hinten nach sehen. Jedoch sol man allwege in solchen Trauer-Fall Gottes Willen den besten willen seyn lassen / unsern Willen dem gnädigen Willen Gottes unterwerffen / wie wir in der dritten Bitte darumb bitten / damit wir Gott mit Ungedult nicht erzürnen.

2.

Zum andern sollen wir in solchen betrübten Fällen sehen auff unsere verstorbene / denen wiederfähret durch den zeitlichen Todt nichts übels / sondern durch den Todt wird ihre Unruhe / Mühe und Arbeit in ewige Ruhe / ihre leibliche Schmerzen in ewige Erquickung / ihre beschwerliche Kranckheit in ewige Gesundheit / ihre Sünd und Todt / wird durch den zeitlichen Todt

Christliche Leichpredigt.

Todt in ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit verwandelt/ wie
geschriben steht/ *Apoc. 14. Beati qui in Domino moriuntur &c. Apocal. 14.*
Seelig sind die Toden die in dem Herrn sterben von nun an/ *v. 13.*
ja der Geist Gottes spricht/ daß sie ruhen von aller ihrer Arbeit/
den ihre Werk die folgē ihnen nach. Vnd *Sap. 3. der Gerechte*
Seelen sind in Gottes Hand/ un̄ keine Quahl rühret sie an. *Sap. 3. v. 1.*
Derwegē was der Geistreiche König un̄ Prophet David aus seinem
Kindlichen Vertrauen in seinem müheseligen leben geredet hat/
Pf. 4. v. ult.
Pf. 4. v. ult.
Psalm. 4. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden : Des
sen bin ich versichert/ daß es auch unsere im Herrn seelig verstor-
bene Frau Pflügin/ nach ihren ausgestandenen Schmerzen/
und müheseligen Leben/ so Sie antezo reden solte/ antworten
würde / Ihrem Hertzbetrübtē hinterlassenen Ehe- Junckern/
den Sie herzlich geliebet / Ihrer lieben Fr. Mutter / die Sie
kindlich geliebet / Ihren liebsten Herren Brüdern/ und Jungfer
Schwester / die Sie Schwesterlich geliebet / und mit einem
Wort: Ich weiß daß Sie allen / die Ihren Abschied beklagen
und betrauren / wenn Sie es hören solte/ zur Antwort geben
würde: Ich lige und schlafe ganz mit Frieden / mißgönnet
mir doch meine Ruhe nicht. Euch ist allen bekant mein biß-
hero müheseliges Leben / meine überaus grosse Angst und
Schmerzen/ so ich auff dem Kreiß / oder Kindel / Bette gelitten
und ausgestanden habe / nunmehr aber bin ich hindurch/
und habe mit Christo die Welt überwunden/ *Johan. 16.* *Joh. 16. v. 33.*

Zum sicheren Port ich kommen bin /

Aller Schmerz und Jammer ist dahin.

Nehme deswegen nicht aller Welt Haab und Guth / wenn
gleich tausend Welt weren / und thete nur einen Blick in die
unruhige Welt. Ich sehe G. Ott von Angesicht zu Angesicht/ *1. Corinth. 13.*
1. Corinth. 13. und meine Seele hat genesen/ *Genes. 32.* Da *v. 12.*

gehen *Gen. 32. v. 29.*

B

Christliche Leichpredigt.

gehen mich die sanfften Kühllüfftlein des heiligen Geistes an/
keine Sonnenhize / irgend einer Anfechtung / kein Mondens-
schein irgend einer Trübsal kan mich bescheinen / noch anwehen /
kein Feind kan mir nimmermehr schaden.

Cantio.

All mein zeitliches Leiden / doch nichts zu achten ist /

Gegen der Himmels Freuden / die mir mein H. Erre Christ /

Nun hat allhier beschert / In seinen lieben Armen /

Thu ich nun recht erwarme / kein Kält mich mehr gefähr.

Darumb Ihr meine Geliebte / und zum theil betrübte Herzen /
lasset unsere Seel. verstorbene Frau Pflügin ligen / und mit

Sir. 38. v. ult.

Frieden schlaffen / und gedenccken an die Worte Sirachs cap.
38. Weil der Tode nun in der Ruhe ist / so höre auch auff / sein
zu gedenccken / und tröste dich wieder über ihn. Wir können die
Seel. Frau Pflügin doch nicht wieder holen / wir werden wol
zu Ihr fahren: Sie kömpt aber (nemlich in diesem elenden Le-

2. Sā. 17. v. 23.

ben) nicht wieder zu uns / 2. Sam. 12.

3.

Zum Dritten sollen wir auch sehen umb uns / und betrach-

ten / daß wir nicht die ersten / und die letzten seyn / die der liebe
G. D. mit solchem Hauskreuze heimsuchet: Sondern daß
auch solches Leiden gehet über unsere Brüder und Schwestern

1. Petr. 5. v. 9.

in der Welt / 1. Petr. 5. Abraham mußte so wol seiner lieben

Gen. 23. v. 1.

Sara nachsehen / als gegenwertiger hochbetrübter Herr Wit-

ber / seinem liebsten Eheschas / Genes. 23. Rachel starb dem
lieben Jacob vor seinen Augen so wol hinweg / als unserm hoch-

Gen. 35. v. 18.

betrübten Herrn Witber / sein liebster Eheschas vor seinen Au-

gen verschieden / Genes. 35. Dem Propheten Ezechiel

Ezech. 24.

v. 16.

Seithen hinweg / und durffte sich doch nicht beklagen / noch ei-
nen Thränen vergiessen / Ezech. 24. Das muß geschmerzet und

Sir. 38. v. 23.

gebissen haben. *Hodie mihi, Cras tibi,* Heute ist das Haus-

Kreuz

Creuz an dieſem hochbetrübten Herrn Witber/ wer weiß an wem es fünfftige Tage ſeyn werde.

Endlichen und zum Vierdten/ ſollen wir auch in ſolchen betrübten Fällen einen Blick thun hinter uns in das ewige Leben/ darein wir dermal eins werden eingehen an dem lieben jüngſten Tag/ das wird ſeyn der Tag der Wiederſtattung/ da werden wir wieder kommen zu allen denen/ die wir allhier durch den zeitlichen Todt haben voran geſchicket. Es wird ſeyn der rechte Erndtag/ da wir mit Freuden werden erndten/ was wir mit Thränen und Schmerken ausgeſäet haben / *Psalm. 126. Ps. 126. 8. 9.*
Das iſt/ allda werden wir ſehen unſere liebe Eltern/ unſere liebe Ehegatten/ und unſere liebe Kinder/ die wir allhier mit Thränen haben laſſen zur Erden beſtatten / die werden wir allda wieder finden/ und anschauen in ewiger Freud/ und Herrlichkeit.

Das iſt alſo der vierfache Troſt/ den wir uns bey dem tödtlichen Abgang der lieben unſerigen ſollen zu Gemüthe führen/ und bedencken/ daß es Gottes Wille alſo ſey / daß unſern Seelig Verſtorbenen gar wol geſchehen / daß uns nicht allein ſolch Creuz betreffe / und daß wir wiederumb dort im ewigen Leben werden zuſammen kommen/ und nicht nur 1. Jahr/ 22. Wochen und 5. Tage beyſammen wohnen / wie unſer hochbetrübter Herr Witber/ und ſein ſelig verſtorbener Eheſchaz / ſondern in alle ewige Ewigkeit. Und ſo viel ſey kürzlich geſaget zum Eingang.

Darauff wollen wir nun im Nahmen Gottes zu unſerm abgeleſenen Text ſchreiten. Es begreift aber derſelbe fürnehmlichen Zwen Stücke in ſich/ welchen wir auch mit einander auff das allerkürzeſte und einfältigſte wollen nachdencken.

Das Erſte iſt: Eine ängſtige Klage/ darinnen der liebe David ſein betrübtes Herz für Gott ausschüttet / und ihm

B ij

ſeine

*Propoſitio
Concionis.*

I.

seine grosse Noth/ und Herzens Angst klaget / und für-
träget.

2. Das Andere ist : Eine inbrünstige / ehrsüchtige und andäch-
tige Bitte / darinnen sich der liebe David der gnädigen
Hülffe G. Gottes getröstet / und seinem Nothhelffer umb
Hülffe und Rettung aus seinen grossen Nöthen an-
schreyet.

Votum. Nun/ Gott un der Vater unsers H. Ern Jesu Christi/ der Gott
alles Trostes / der gebe und verleihe Gnade / daß wir hiervon
also reden und hören mögen/ daß es allen betrübten und beküm-
merten Herzen zu kräftigen Trost gelangen möge / laut seiner
trostreichen Verheissung Matth. 5. Seelig sind die da Leid
tragen/ denn sie sollen getröstet werden / umb seines allerheilige-
sten Nahmens Ehre / in umb seiner hochberühmten Barmher-
zigkeit willen / Amen / Amen.

*Matth. 5.
v. 4.*

DE PRIMO LOCO.

1. **S** Liebte und theils Hochbetrübte / allesampt
Andächtige und Außerwehlte in Christo Jesu. Beym
Evangelisten Matth. 20. spricht unser liebster Hey-
land und Seeligmacher Christus Jesus zu seinen lieben Jün-
gern : Meinen Kelch solt ihr zwar trincken / und mit der Tauffe /
da ich mit getaufft werde / solt ihr getaufft werden ; Das ist /
Ihr sollet und werdet meines Leidens theilhaftig werden / daß
ihr euch über dem Bekänntnis des Evangelii bis an die Bande
werdet leiden müssen / und werdet umb meines Nahmens willen
erwürgt werden / welches Jacobo dem grössern also begegnet
wie wir Actor. 12. lesen / daß er von dem Könige Herode mit
dem Schwerdt sey getödtet worden. Solch Glück haben auch
die meisten Apostel in der Welt gehabt / wie die Kirchen-Historia
meldet /

*Matth. 20.
v. 23.*

Act. 12, v. 2

meldet / daß Petrus und Andreas sind gecreuziget / und Paulus enthauptet worden. Also haben sie ihr Theil aus dem Passions-Kelch müssen trincken / und sind mit der Blut-Tauffe getaufft worden.

Es ist aber solcher Passions-Kelch auch andern Gläubigen gereicht worden / daß sie daraus haben müssen ein Trüncklein thun / wie der liebe David für seine Person gnugsam erfahren / darzu er sich denn auch willig / und gedultig erzeiget / wie er sich verlauten läset in seinem 116. Psalm: *Calicem salutaris accipiam*, Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und des HErrn Nahmen predigen. Allhier erzehlet er / daß ihm ein solcher Kelch sey eingeschencket worden / nemlichen Angst und Noth / Die Angst meines Herzens ist groß. In diesen Worten beschreibet der liebe David sein / und aller frommen Christen Creuz / Trübsal / Jammer und Elend / damit sie wie St. Paulus innerlich und eusserlich geplaget werden.

Pf. 116. v. 13.

Cruz & Calamitas Christianorum describitur.

Erstlichen : à *Nomine*, und nennets *Angustias*, das ist Angst / weil solche Leibes und Seelen Trübsalen einem armen sündlichen Menschen so wehe und bange machen / daß einem darüber der Odem zu kurz werden wil / wie der Prophet Esaias selbst sagt Cap. 26.

I. à Nomine.

Es. 26. v. 18.

In der Lateinischen Sprache heists *Compressio*, eine Zerquetschung / welches genommen werden kan / von einer Kelter. Denn gleich wie die lieben Weinträublein zur Zeit der Weilese / in die Kelter geworffen / und dermassen gequetschet und gepresset werden / daß der Saft müdiglich von ihnen sprützen und fließen thut: Also werden auch fromme Christgläubige Herzen zur Zeit der Trübsal in die Kelter Göttliches Zorns geworffen / und dermassen gekeltert und gedruacket / daß das Ehrä-

Simila.

Christliche Ketzpredigt.

nenwasser mildiglich zu den Augen heraus rinnen/ und die Wangen herunter fließen thut.

Solche Arth zu reden/ brauchet der Prophet Jeremias/ wann er in seinen Klagliedern am 1. cap. das grosse Elend der hochbetrübten Stadt Jerusalem also beschreibet: Der Herr hat eine Kelter treten lassen/ darumb weyne ich so/ und meine beyde Augen fließen mit Wasser/ daß der Tröster/ der meine Seele sollte erquickten/ ferne von mir ist. Freylich/ freylich/ Ihr meine Geliebte / und im Herzen hochbetrübt/ ist es ein grosser Jammer/ wann zur Zeit der Noth niemand vorhanden/ der die betrübten Herzen tröstet/ und den weynenden Augen die Thränen abwischet. Solchen Jammer und Noth nennet nun David in seiner sehnlichen Klage: Die Angst des Herzens. Wie auch Paulus 2. Corinth. 2. Ich schreibe euch in grosser Trübsaal/ und Angst des Herzens. Sonsten wird sie in H. Göttlicher Schrift genennet/ die Angst der Seelen/ Gen. 42. die Angst des Geistes Psalm. 143. Die Angst der Hellen / Psalm. 116. die Angst der Geburth/ Johann. 16. und Esaiæ 37. und 26. stehet: Gleich wie eine schwangere/ wenn sie schier gebähret soll/ so ist Ihr Angst/ schreyet in ihren Schmerzen. So gehets auch her für deinem Angesicht/ da sind wir auch schwanger / und ist uns bange / daß wir kaum Odem holen. Paulus der Auserwehlte Rüstzeug Gottes/ und im Creuz wohlgeübte Apostel/ nennet solche Noth/ Trübsal und Jammer angustiam locorum, einen engen raum / darinnen das Menschliche Herz der massen gepeiniget und geängstiget wird/ daß es für Angst pochet und klopffet / und ihm aller Saft und Krafft entgehen wil.

Gleich

Gleich wie es pflegt in einer Belägerung zu geschehen/ wenn man die Leute in eine enge Festung / oder engen Orth eingetrieben / und sie ringst umbher so hart belägert hat / daß auch nicht ein räumllein zu finden/ da ein Hund könnte hindurch oder davon kommen/ da wird ihnen so angst/ daß sie sich fast nirgend zu lassen wissen / sie möchten für grosser Angst / also zu reden / schier aus der Haut fahren/ mancher springet für grosser Leyde unBängigkeit mit Leibes und LebensGefahr/ von hohen Mauern/ und Thürmen/ stürzt sich ins Wasser/ oder fället in sein eigen Schwert etc. Also wenn das Herz mit Trübsaal und Elende ringst umbher umgeben wird/ daß es auff allen Seythen und Ecken wo sichs nur hinkehret/ lauter Noth siehet/ möchte es gleich für Angst springen und brechen.

In solcher Angst und Noth/ hat der H. Erzwater Jacob gesteckt/ als er die traurige Post unBothschaft bekommen/ ein böses reißend Thier habe seinen lieben Sohn den Joseph zerrissen und auffgefressen/ da zureis er für Angst seine Kleider/ und Leget einen Sack umb seine Lenden / und träget leyde umb seinen Sohn lange Zeit: Ob gleich alle seine Töchter auffgetreten kommen/ und wollen Ihn trösten/ wil er sich doch nicht trösten lassen/ sondern spricht: Ich werde mit Leyde hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn/ wie zu lesen Genes. 37.

Von solcher Angst und Noth hat wissen zusagen der gedultige Kreuzträger Hiob/ wie zu lesen in seinem Kreuzbüchlein Hiob. 6. 9. 40 am 6. Capitel/ da er klagt und sagt: die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir / derselben Grimm seufft aus meinen Geist/ und die Schrecknis Gottes sind auff mich gerichtet.

In solcher Angst hat gesteckt der König Hiskias/ da er an den Pestilenzischen Drüsen tod krank gelegen/ wie hiervon

zu lesen Esa. 38. Ich winselte / spricht er / wie ein Krannich und Schwalbe / und girrete wie eine Taube / meine Augen wolten mir brechen / Herr ich leyde Noth / lindere mihrs.

Lutherus
Tom. 3.
Jenens.
fol. 458.

Solche Last / oder Angst / hat auch gefühlet der Herr Lutherus / Anno 1527. am Sontage vor Mariæ Heimsuchung / da er in ein solch Schweißbad hat treten müssen / davon er selbst folgenden Tages zum Herrn D. Jona gesagt : Ich muß den gestrigen Tag mercken / ich bin daran zur Schulen gewesen / und in einem heissen Angst oder Schweißbad gefessen.

Ps. 69. v. 21.

Was der ewige Sohn Gottes Christus Jesus am Stamm des H. Creuzes für grosse Angst an Leib und Seel ausgestanden hat / beklaget Er selbst in dem 69. Psalm / und spricht : Die Schmach bricht mir mein Herz / und kräncket mich / ich warte / obs jemand jammerte aber da ist niemand / und auff Tröster / aber ich finde keine. Und Esa. 63. cap. sagt und klagt Er : Ich sahe mich umb / und da war kein Helfer / und ich war im Schrecken / und niemand enthielt mich / sondern mein Arm mußte mir helfen / und mein Zorn enthielt mich.

Esa. 63. v. 5.

Solche Angst wird auch erfahren haben / unsere seelige / und in Gott ruhende Frau Pflügin / denn Sie warlich nicht ohne Ursach dem lieben David solch sein Angst seuffzerlein wird abgeborget / und so vielfeltig / auff ihre Kreistbette *repetiret* haben / dann weß das Herz voll ist / gehet der Mund über / Matth. 12.

Matth. 12.
v. 23.

Nicht weniger / wird es auch iso innen werden / der herz betrübte Herr Witteber / wie Traurigkeit / Creuz und Elend das Herz zu ängstigen pflege / sintemahl kein grösser Schmerz ist auff Erden / denn wenn zwey Lieb getrennet werden.

Solche Noth und Angst in ihrem Herzen wird auch empfinden die herz betrübte Frau Mutter / über den frühzeitigen Todes Fall Ihrer lieben Fr. Tochter. Denn wie hart und feste

festen der liebe Gott die Herzen der Eltern und Kinder zusammen verbunden/lasse ich einen jeden in sein Herz selber gehen/da kan er solches mehr durch sein eigen Herz gelehret/ als von mir unterrichtet werden. Denn Kinder kommen von Herzen/ und gehen auch wieder zu Herzen/sagt man im gemeinen Sprichwort ohn allen scherzen. Und ich weis/das so oft der herzbetrübtten Fr. Mutter iso die Angst einen Seuffzer aus dem Herzen zwinget/und dringet/so oft führet sie auch dabey diese Wort: Ach das doch nur meine liebe Tochter leben solte; Ach das doch nur meine liebe Tochter leben solte; Nun gebet euch zu frieden/ eure liebe Tochter lebet/ nehmlichen der Seelen nach bey Gott/ das wir ihr mit Wahrheit nach singen mögen:

Proverbium.

Ihre Seele lebt ewig in Gott/

Der sie allhier aus lauter Gnad/

Von aller Sünd und Missethat/

Durch seinen Sohn erlöset hat.

Wir wollen uns wieder zu dem lieben Königlichem Propheten David wenden/ und ferner vernehmen/ wie Er sein und aller gläubigen Christen Creuz/ Trübsahl/ Angst und Elend beschreiben thue vor das

2. à gravitate seu multitudine, von der Vielheit un grossen Menge. Die Angst spricht er/ meines Herzens ist gross. Und in seinem 71. Psalm sagt und klagt er: Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst. Es ist in plurali numero, Angustia Cordis mei multiplicata & dilatata sunt, die Angst meines Herzens ist mancherley/ so gross und viel/ das sie nicht zu erzehlen ist/ vielweniger zuertragen. In seiner Sprache braucht David ein Gleichnis von einem starken Wasser/ das mit ungestümb ausbricht/ und alles bedecket/ ja alles mit sich nimmet/ und weg führet/ was es nur haben kan: Also wil

*à gravitate,
seu multitudine.
Psalm. 71.
v. 20.*

Ⓒ

David

David sagen sey sein Herz gleich mit Angst überschüttet gewesen / als wie eine Wolckenbrust darein geschossen were / und alles mit Trübsaal und Angst überschwemmet hette. Das ist / was der fromme und gedultige Hiob klaget / in seinem Kreuzbüchlein am 6. cap. Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leyden in eine Wagschüssel legete / so würde es schwerer seyn / denn Sand am Meer. Denn es lests der liebe Gott bey einem Kreuz offte nicht bleiben / sondern ordnet es also / daß immer ein Kreuz und Unglück dem andern die Hand langet / nach dem alten bekandten Sprichwort : *Nulla Calamitas sola*, Das ist : kein Kreuz allein. Da gehets wie im 34. Psalm stehet : *Multa tribulationes justorum*, Der Gerechte muß viel leyden. Und das hat der geängstete David wohl erfahren / denn solche schmerzliche Klage / die größe und vielheit seines Jammers auspresset.

Angustia
Davidis.

1.
Leibliche
Angst.

Es hat der liebe David 1. *Angustiam Corporalem*, Leibliche Angst und Noth / daß er wohl mag damals in Todes Noth und Angst gewesen seyn / un̄ an seinem leben *desperiren* müssen. Nun ist tödliche Krankheit / und bevorstehende Todes Angst in warheit nicht eine schlechte Noth / wers noch nicht an Ihm selbstem hat empfunden und gespüret der hats an andern zu sehē / wie sie manchemahl so ängstiglich thun / und sich bemühen / daß die kalten Angst tropffen Ihnen im Gesicht stehen. Denn wie Aristoteles sagt / so ist der Todt : *Omnium terribilium terribilissimum*, das allerschrecklichste Werk in der ganzen Natur. Und das Exempel des Königes Hiskie weiset es aus / daß eines solchen Menschen / der den Todt nun fast fühlet einiges begehren sey / daß er doch noch möchte einen Tag leben. Denn so spricht Er / Esa. am 38. cap. Ich sprach : möchte ich doch bis Morgen

Esaia 38. 6.
13. & 14.

Morgen Leben. Item/ ich winselte wie ein Kranich / und
girrete wie eine Taube / meine Augen wolten mir brechen /
Herr ich leyde Noth / lindere mihs.

2. Hat der liebe David auch: *Angustiam spiritualem*,
Geistliche Angst / und Noth / die sich in Herzen findet / wie son-
derlich David darauff deutet wenn er spricht: Die Angst
meines Herzens ist gros. Dann da hat Ihn der böse Feind
der leydige Teuffel angefochten / und ihn wollen in Verzweif-
felung stürzen / daß er an Gottes Gnade und Barmherzigkeit
verzagen sollen. Darüber klagt Er auch in seinem 6. Psalm /
wenn er betet: Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn /
und züchtige mich nicht in deinem Grimm / Herr sey mir gnä-
dig / denn ich bin schwach / heyle mich Herr / denn meine Ge-
beine sind erschrocken. Vnd meine Seele ist sehr erschrocken /
ach du Herr / wie lange? Denn lange / lange / macht den Her-
zen bange / wil David sagen. Desgleichen sagt und klagt er
auch in seinem 88. Psalm: HErr Gott mein Heyland / ich
schreye Tag und Nacht für dir. Las mein Gebeth für dich
kommen / neige deine Ohren zu meinem Geschrey. Denn
meine Seele ist voll Jammers / und mein Leben ist nahe bey der
Helle. Ich bin geacht gleich denen / die zur Hellen fahren /
ich bin wie ein Mann der keine Hülffe hat. Vnd abermahl
Psalm. 116. Stricke des Todes hatten mich umbfangen / und
Angst der Hellen hatte mich getroffen / Ich kam in Jammer und
Noth. Aber ich rieß an den Nahmen des Herrn / O HErr
errette meine Seele.

Was das für eine Angst sey / können die jenigen am besten
sagen / so es haben versuchen müssen. Den frölich keine grö-
sere Angst mag gefundē werden / als wenn einem Menschē aller
Trost im Herzen will zerrinnen / und alle Gnade bey Gott

Christliche Leichpredigt.

Ihme wil verschwinden / daß er nirgend weis / wo er sich hinwenden soll / da er mit nichts / als mit lauter Angst / Verzweiflung zu ringen hat. Und pflegt nun beyderley Angst oft zusammen zukommen / daß ein Mensch erst Leibliche Angst hat in seiner Kranckheit / daß er keine Ruhe / sondern lauter Schmerzen und Wehe in seinem gansen Leibe fühlet / und darzu in seinem Herzen schwere Anfechtung empfindet / da ihm Gottes Zorn / des ewigen Todes Angst und Hellen Marter gewaltig zu setzet / also daß er in der Furcht stehet / er werde müssen verzweifeln und verzagen / wie bey dem Könige Hiskia alle beyde zusammen kommen / wenn er an einer hitzigen Kranckheit gelegen / und darzu noch mächtige Anfechtungen in seinem Herzen gefühlet / also daß er selber bekennet / umb Trost sey Ihm sehr bang ge gewesen / Esa. 38. v. 17. Esa. 38.

Die Ursache aber solcher Angst ist die Sünde / denn die bringet uns nicht allein in Kranckheit / damit uns Gott umb derselben willen pfleget zu straffen : Sondern auch in Herzens Angst und Anfechtung / daß wir den Zorn Gottes gewaltig fühlen / und die Furcht des Todes und der Hellen / so wir mit unsern Sünden mannigfältig verdienet / empfinden / wie der liebe David auch bekennet / und betet in seinem 38. Psalm : Herr straffe mich nicht in deinem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Denn deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem dreuen / und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Wie auch die Christliche Kirche singet:

Cantio. Ach Gott und Herr / Wie groß und schwer / sind meine begangne Sünde / da ist niemand / der helfen kan / in dieser
dieser

dieser Welt zu finden. Lief ich gleich weit/ Zu dieser
Zeit / bis an der Welt ihr Ende/ Und wolt los sein/ des
Creuzes mein / würd ich doch solches nicht enden.

Nun möchte aber allhier ein einfältiges Herz bey sich dencken/
oder fragen : Je was muß doch die Ursache seyn/ daß den
lieben David so viel Creuz und Angst betroffen/ vielleicht ist
er ein sicheres leichtfertiges Welt Kind gewesen/ der es gar wohl
verdienet/ daß Jhn Gott so hart züchtiget ? Zwar ohne
Sünde ist David nicht gewesen/ wie er solches selbst hin und
wieder in seinen Psalmen rund und frey heraus bekennet /
und sonderlichen in seinen 7. Buß Psalmen. Sonsten aber

*Psalms. 6. 32.
38. 51. 102. 130.
E 143.*

war David ein heyliger/ und hocheleuchter Prophet/ ein von
Gott gesalbeter und gekrönter König über Israel/ ein Mann
nach dem Wuntsch und Herzen Gottes / 1. Sam. 13. und

*1. Sam. 13. 6.
14. Act. 13.
6. 21.*

Act 13. Drumb gehet es mit ihme nach dem gemeinen
Sprichwort : *Deo Charissimi, flagellis proximi*, Je grösser
Christ/ je grösser Creuz. Ja je lieber Kind / je schärffer Ruthe.
Inmassen es beneben der täglichen *experientz* auch anderer
Heiligen Leute Exempel genugsam dar thun/ und beweisen.

Proverbium.

Abraham war ein grosser Christ/ drumb mußte er auch groß
Creuz/ und Unglück ausstehen. Hiob war ein grosser
Christ/ drumb mußte er auch grosse Wasserfluthen über seinem
Haupt zu sammen schlagen lassen. Also war David ein

Abraham.

Hiob.

David.

frommer Mensch/ nach dem Wuntsch und Herzen Gottes/
drumb mußte er auch einen grossen Angst-Becher austrincken.

Ein Christ ist zu Leyden gemacht / Psalm. 38. Und wel-
chen der Herr lieb hat den züchtiget Er / Hebr. 12. Angst
und Noth / ist der Christen täglich Brot. Und gleich

*Pf. 38. 6. 18.
Hebr. 12. 6. 6.*

wie dort Joseph befohlen seinem allerliebsten Bruder

Gen. 44. 6. 20

E iij

Benjas

Benjamin den Angst-Becher in seinen Sack zu stecken: Also pflegt auch der Himmlische Joseph seinen allerliebsten Brüdern und Schwestern/ den tieffen Angst-Becher tieff ins Herze hinein zu stecken.

*Causa crucis
& calamitatis.*

Warumb nun der vielgetreue fromme Gott / und Vater im Himmel solches thue/ des könten viel Ursachen angeführet werden/ weñ uns solches die Zeit vergönstigen wolte. Wir wollen derselben geliebter Kürze halben nur etliche wenige berühren.

1. Thut Ers darumb/ daß man sich erinnere / woher alles Jammers Ursprung und Anfang komme? Solches kan man nun erfahren nicht bey *Homero*. Denn wenn derselbe solte hierumb befraget werden/ so würde er sagen: *Jupiter* hette zwey grosse Vas im Himmel stehen / eines were voll Glück/ das ander aber voll Unglück. Welchem Menschen Er nun eine Hand voll Glücks gebe / derselbe müste zwey Hände voll Unglücks zunehmen / wie die bösen Handels-Leuthe / welche neben dem guten das böse verstecken können / das were ein lügerlicher und betrieglicher Unterricht.

Auß Gottes Wort müssen wir es erfahren/ das saget/ es sey der Sünden schuld/ daß wir in Creuz und Unglücks Karm ziehen / und endlichen gar mit dem Tode kämpffen müssen. Denn wenn es ohne unserer Paradies Eltern Ihren Sünden-Fall verblieben were / hetten wir können ein Englisches und Himmlisches Leben führen/ ohne Creuz und Trübsaal/ Angst und Noth / Ja wir hetten weder Hunger/ noch Durst/ weder Noth noch Todt leyden dürffen. Weil sie aber in ihrer Erbgerechtigkeit und Unschuld nicht verblieben / sondern durch die Ubertretung in Sünde gerathen sind / so ist daher alles Unheil entstanden / wie *Gen. 3.* hiervon nach der länge zu lesen ist.

*Gen. 3. v. 16.
& seqq.*

Es

Es muß aber die Schuld auff Adam und Eva nicht alleine bleiben / sondern wir müssen uns derselben auch theilhaftig erkennen. Denn gleich wie sonst ein Unfall den Kindern angebohren wird von den Eltern: Also ist die Sünde uns auch angeerbet worden / weil wir alle von Adam und Eva kommen seyn. Zu dem müssen wir ein Auge haben / nicht nur allein auff das *malum originale*, sondern erkennen sollen wir auch das *Actuale*, die Sünde / die wir Wirklich begehen / mit Worten / Wercken und Gedancken / davon sich auch die Auserwehlten nicht ausschliessen können / wie die Christliche Kirche singet:

Durch Adams Fall ist ganz verderbt /
 Menschlich Natur und Wesen /
 Dasselb Gift ist auff uns geerbt /
 Daß wir nicht konten genesen.

Ecclesiā.

Gestehen nun die liebsten Gottes dieses / daß sie die Sünde thun / Je so dürfen sie sich auch nicht schämen des Lohns / der darauff erfolget / wie S. Paulus lehret / Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / und durch die Sünde der Todt / und ist also der Todt zu allen Menschen hindurch gedungen / dieweil sie alle gesündigt haben.

Rom. 5. 6. 12.

2. Daß wir sollen erfahren / Gott sey der Sünden gram / und wolle sie straffen / wo man nicht Busse thue / den sein Ausspruch lautet also / daß die *prævaritatores Legis* sollen des Todes sterben / Gen. 2. Er wolle die Sünde Heimsuchen an den Kindern bis ins dritte und vierdte Glied Exod. 20. Daher sagt König David in seinem 5. Psalm: Wer böse ist / bleibet nicht für Ihm. Und im 7. Psalm spricht er: Er ist ein rechter Richter / und ein Gott der täglich dreuet. Wil man sich nicht bekehren

2.

Gen. 2. 6. 17.

Exod. 20. 6. 5.

Pf. 5. 6. 5.

Pf. 7. 6. 12.

Et seqq.

bekehren



Christliche Leichpredigt.

Pf. 21. v. 8.

2. Petr. 2. v. 4.

belehren/so hat er sein Schwert gewezet/ und seinen Bogen gespannt/ und zieleet / und hat darauff gelegt tödtliche Geschos/ seine Pfeile hat er zugericht zum Verderben. Mann wird es mit Augen sehen/ wie es den Gottlosen vergolten wird / saget David abermahls Psalm. 91. Hat er doch der Engel die da gesündigtet haben nicht verschonet / wie solte ers dann den boshaftigen leuten für gut lassen hin passiren/ wil Petrus schliessen/ in seiner 2. Epistel am 2. Capitel.

Empfindet aber ein Gläubiger auch etwas hiervon / so kan er leichtlich die Rechnung machen/ daß sein thun und wesen dem Herrn mißfalle. Denn wie es ein Kind war nimbt / daß der Vater Zornig ist / wenn er nach der Ruthen greiffet / und zu schlägt : Also können wirs auch an unsern Creuz und Unglück abnehmen/ das Gott über die Sünde zürne. *Non tenta-*

tus qualia scit ? Was kan Jemand sonst wissen / wie er mit Gott stehe / wenn er *semper* frey were ? Adam und Eva heten es nicht vermeinet / daß sie so eine grosse Sünde begangen hetten / wenn Gott still darzu geschwiegen / und sie im Paradies gelassen hette. David hette es auch wohl schwerlich erkandt / daß er Unrecht gethan / wenn Ihm Gott nicht hette lassen sein Kind sterben : Die Tugendreiche schöne Esther versakte Gott in den betrübten Waisenstand / daß sie erfahren solte / wie Er gegen die Sünde gesonnen sey ? Solches erwegen noch heutiges Tages die liebsten Gottes mitten in ihren Creuz / Trübsaal und Elend / und sprechen : Wenn wir weren / wie wir solten / so erzeigte sich Gott / wie wir wolten. *Peccavimus cum*

Pf. 106. v. 6.

Pf. 51. v. 7.

patribus , Wir haben gesündigtet mit unser Vätern / wir haben mißgehandelt / und sind Gottlos gewesen / Psalm. 106. Ich bin aus Sündlichem Samen gezeuget / und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / Psalm. 51. Herr / so du wilt

Chriftliche Leichpredigt.

wilt Sünde zurechnen/ wer wird bestehen? Ach Gott geh nicht
mit mir ins Gericht/ dein Sohn hat mich versöhnet. Denn
so du Herr den Rechten Lohn/ uns geben wolst nach unsern
thun/ so muß die ganze Welt vergehn/ und könnte kein Mensch
für dir bestehn.

Pf. 130. v. 3.
Pf. 143. v. 3.
Cantio.

3. Damit wir uns für künftiger Sünde/ und schrecklichen
Fällen/ darein wir gerathen könnten/ hüten und fürsehen.
Denn es müssen starcke Beine seyn/ die gute Lage ertragen
können.

3.

Wie war David so ein frommer Mann/ wenn Er die
Ruthe des Creuzes sahe/ und damit gezüchtiget ward/ wie war
er aber so ein böser Schalk/ wenn es ihm nach seinen Willen
glücklich hinaus ginge/ und Er kein Creuz sahe. Ich sprach/
sagete Er/ da mirs wohl ging/ Ich werde nimmermehr darne-
der liegen: Aber da du dein Andlitz verbargest/ erschraek ich.
Da es Ihm wohl ging/ vermeinete Er/ er were es allein/ trotz
daß es Ihm ein König auff der ganzen Welt nach thäte/ an
Macht und Pracht: Da Ihm aber Gott der Herr durch den
Propheten Nathan eine Schüssel mit drey Unglücks Brathen
gefüllet/ ließ auftragen/ und fürsetzen/ und sagen/ Er soll kiesen/
entweder zu Eheurung/ oder zu Krieg/ oder zu Pestilenz/ mich
deucht er wird geschmeidig. Coarctor nimis, sagt Er

Pf. 30. v. 7.

2. Sam. 24.
v. 14.

Es ist mir fast angst/ aber laß uns in die Hände des Herrn
fallen/ denn seine Barmherzigkeit ist groß. Und nach dem
Ihm Gott die schwingende Federn wohl verschneyden thät/ Mu-
sterung gegen Musterung hielt/ und den hauffen dünner ma-
chete/ da lernet er wiederumb in sein Psalterbüchlein gehen/
und beten: Non nobis Domine, non nobis Domine,
nicht uns Herr/ nicht uns Herr/ sondern deinem Nahmen gib
Ehre/ umb deine Gnade und Wahrheit/ Psalm. 115.

Pf. 115. v. 1.

Als Manasses gute geruhige Tage hatte/ und ein grosser
König

König von Isracl ist/ wird er Abgöttisch/ richtet öffentliche Abgöttische Dienste an/ und vergießt unschuldig Blut. Als er aber ins Creuz kömpt/ und gefänglich weg geführet wird/ erkennet Er seine Sünde und bittet umb Vergebung/ wie hievon nach der lenge zu lesen/ 2 Chron. 33.

2. Chron. 33.
v. 11.
Cantio.

Darumb schicket uns nun Gott die Trübsahl her/ damit das Fleisch gezüchtiget werd/ zum ewigen Leben erhalten. Denn wer am Fleisch leydet/ spricht der Apostel Petrus in seiner 1. Epistel am 4. Cap. der höret auff von Sünden/ daß er hinfort/ was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist/ nicht der Menschen Lüste/ sondern dem Willen G. Sttes lebe. Darumb wohl dem/ den du Herr züchtigest Psalm 94. Denn G. Stt züchtiget freundlich/ und Väterlich/ und tröstet Herrlich : Denn Er züchtiget uns/ daß wir nicht sündigen/ und mit der Welt nicht verdampt werden/ wie S. Paulus sagt /

1. Petr. 4. v. 1.

Pf 94. v. 12.

1. Cor. 11. v. 23. I. Corinth. II.

4.

4. Damit wir desto eher und mehr zum Gebeth/ Lob und Preise Gottes möchten angetrieben werden/ Denn

Wo kein Creuz ist/ und Schmerzen/

Da gehet selten das Gebeth von Herzen.

Dargegen heists : Optimus orandi Magister necessitas est :

Die liebe Noth zu ieder frist/

Der best Lehrmeister zu bethen ist. Ja

Wenn uns hier drücket Angst und Noth/

So zeucht und treibt sie uns zu G. Stt.

Wie auch der Prophet Esaias saget/ in seiner Weissagung am

Esa. 26. v. 16. 26. Cap. H. Err wenn Trübsaal da ist/ so suchet man dich/ und

Esa. 28. v. 19. wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Vnd cap. 28.

saget Er : Vexatio dat intellectum, Die Anfechtung lehret auffß Wort merken. Vnd

Und solches weyset sich freylich täglich noch aus / Arme / ge-
 ängstigte müheseliche Herzen / O wir / laßten sie inniglich / O
 wie bethen sie herzlich / O wir danken sie fleißig / wenn Ihnen
 Hülffe und Rettung wiederfähret.

5. Lasset der Liebe Gott uns solche Herzens Angst erfah-
 ren / damit wir seinem lieben Sohn / unsern Herrn und Meister
 möchten gleichförmig werden / wie er selber lehret : Wenn
 der Jünger ist wie sein Meister / so ist er vollkommen / Luc. 6.
 Diese Conformation fähret sich an allhier in dieser Welt mit
 Leyde / und wird dort erstlich vollzogen mit Freuden. Allhier
 heist es : Kreuz / Trübsaal / Jammer / Angst und Noth / ist al-
 ler Christen täglich Brod / damit sie hier auff dieser Erden / in
 Schmerzen stets gespeiset werden.

Luc. 6. 6. 40.

Darumb müssen die Gleubigen Ihre guten Tage spa-
 ren / bis sie aufgelöset werden und bey Christo seyn. Allhier
 müssen sie Ihm erst helfen das Fegf uer ausleschen / darzu
 denn mancher saurerer Schweiß gehöret / das ist / wie es Ihm
 gewittert hat / also müssen sie auch vorlieb nehmen. Nun war er
 aber allhier in dieser Welt verlassen / Psalm 22. Darumb
 wirds seinen liebsten auch manchmahl an guten Freunden
 mangeln / daß sie mit David klagen und sagen aus seinem 38. Psalm :
 Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir / und
 scheuen meine Plage / und meine Nechsten treten ferne.
 Er kam in euserste Armuth Matth. 8. Seine liebsten köns-
 nen sich auch keiner Guldener Berge g trösten / sondern müssen
 umbher gehen / mit Mangel / mit Kummer / mit Trübsaal / und
 Ungemach / wie hiervon S. Paulus redet Hebr. 11. Er war ver-
 acht / ja so veracht / daß man das Angesicht für Ihm verberg
 Esa. 53. Seinen liebsten begegnet es auch 1. Corinth. 4. Ihm
 ward das Kreuz auferleget / seine liebsten müssen zugreifen /

Pf. 22. 6. 1.

Pf. 38. 6. 12.

Matth. 8.
6. 20.

Hebr. 11. 6. 37.

Esa. 53. 6. 3.

1. Cor. 4. 6. 11.

Matth. 10.
v. 38.
Lutherus.

und Ihm solches helfen nach tragen Matth. 10. *Qui non est Crucianus, non est Christianus*, wer das nicht thut/ der ist kein Christ/ hat unser seeliger Herr Lutherus pflegen zu sagen. Er muß endlich mit dem letzten Feinde ringen/ und getödtet werden/ seine liebsten sprechen: O Tod wie wohl thustu dem dürfftigen/ der schwach und alt ist/ der in allen Sorgen steckt/ und nichts bessers zu hoffen hat/ Syrach. 41.

Syrach. 41.
v. 33.

Daraus wir nun erkennen/ was dem euserlichen Ansehen nach allhier in dieser Welt für eine Gelegenheit habe mit denen/ die Gott umb Christi Verdienstes willen am liebsten seyn: Er schicket Ihnen immer ein liebes Haus Creuze ober das ander zu/ und wann es umb und umb kömpt/ so ist noch endlich der bittere Todt vorhanden/ der mit Ihnen das gar aus macht/ daran Sie lernen/ daß Gott allein gerecht/ und unter seinen Heyligen keiner ohne Tadel für Ihm sey. Item/ daß Er niemand Unrecht thue/ und seyn die allerschweresten Auflagen denen Gleubigen nicht Zorn Zeichen / sondern lauter anmuthige liebes schläge Gottes/ denn Er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet/ steht geschrieben Thren. 3.

Thren. 3. v. 33.

Über der Kirch und Volck Gottes/ schwebet allhier stets das liebe Creuz / und müssen solches alle fromme Christen in diesem Jammerthal haben und tragen. Ihre Wohnung / darinnen sie allhier auff dieser Welt ihr Leben zubringen müssen/ heist Creuzberg / oder Clondsburg/ wie unser liebster Heyland und Seeligmacher Christus Jesus also die jenigen/ so Ihm wollē mit Glauben und Bekändnüs zugethan seyn/ warnet/ da Er spricht Matth. 16. Wer mir wil nachfolgen/ der nehme sein Creuz auff sich täglich/ und folge mir nach. Denn alle/ alle/ die Gottseelich leben wollen in Christo Jesu/ die müssen Trübsaal/ und Verfolgung leyden / saget S. Paulus 2. Timoth. 3. Ja
Durch

Matth. 16.
v. 24.

2. Tim. 3.
v. 12.

Durch viel Trübsaal und Elend / müssen wir in das Reich Gottes eingehen / steht geschrieben Actor. 14.

Act. 14. v. 22

6.

Zum 6. und letzten / so geschicht es auch darumb / damit der liebe Gott durch Kreuz uñ Trübsaal in uns eine herzhliche Sehnsucht nach dem ewigē Leben erwecken möchte / daß wir dieses Lebens sollen satt / müde und überdrüssig werdē / und uns heim sehnen / in das ewige Vaterland / da Milch und Honig der ewigen Freude / und Herrlichkeit ist und fleust / Psalm 16. Denn wir haben doch alle mit einander eine Creatur / liebendes Herz / das sich wenig hienauff in Christi Vaters Haus sehnet.

Ps. 16. v. ult.

Wenn mancher mit dem lieben Gott könnte einen Wechsel halten / und Beuthe thun / daß er der Welt Feldmann möchte ewiglich allhier auff Erden bleiben / hausen und wohnen / dürfte er den Allmächtigen Gott alleine in den Himmel lassen wollen.

Und damit nun die Christen nicht auch also thun möchten / sondern der Welt überdrüssig werden / und mit S. Paulo von Herzen sagen mögen / aus seiner Epistel an die Philipper am 1. cap. *Cupio dissolvi, & esse cum Christo*, Ich begehre auffgelöst zu seyn / und bey meinem Herrn Christo zu seyn / Siehe so kömpt unser lieber Gott / und wirfft die seinen in die Walckmühle des Kreuzes / presset und klemmet sie manchemahl / daß Ihnen das Herz für Leyde und Kummer wohl auff Tausend stücken springen möchte / Er versalzet dieses Lebē Süßigkeit mit Bitterkeit / auff daß man trachte nach der ewigen beständigen Herrlichkeit. Denn unsere Trübsaal die zeitlich und leicht ist / schafft eine ewige / und über alle maß wichtige Herrlichkeit / uns die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare / denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsicht-

Philip. 1. v. 23.

2. Cor. 4.

v. 17.

bar ist/ das ist ewig. 2. Corinth. 4. Also/ daß auch anders
 Rom. 8. 5. 18. wo der Apostel saget: Er halte es dafür/ daß dieser Zeit leyden
 nicht werth sey der Herrlichkeit/ die an uns sol offenbahret
 werden.

Solches nehmen nun alle Creuz/Brüder/ und Creuz/
 Schwestern für bekand auff und an/singen frölich und getrost:
 Freudich sehr O meine Seele/ und vergiß all Noth und Qual/
 weil dich nun Christus dein Herre/ rufft aus diesen Jammerthal/
 aus Trübsaal und grossen Leyd / solstu fahren in die Freud/ die
 kein Ohre hat gehört/ und in ewigkeit auch weret. Item /
 Hüpf auff mein Herz/ spring tanz und sing/ in deinem G. O
 sey guter ding/ der Himmel steht dir offen: Laß dich schwer/
 muth nicht nehmen ein / denn auch die liebsten Kinderlein / all/
 zeit das Creuz hat troffen: Drum sey getrost/ und glaube fest/
 daß du noch hast das allerbest/ in jener Welt zu hoffen.

So viel vom Ersten.

II.

DE SECUNDO LOCO.

Drauff folget nun das andere/nehmliche die
 inbrünstige/ embsige/ und andächtige Bitte/ darinnen
 der liebe David seinen Nothhelffer umb Hülffe und
 Rettung aus allen seinen Nothen anschreyet / die lautet nun
 also: Führe mich aus meinen Nothen. Dieses wünschet nun
 der liebe David von keinem Engel/ auch nicht von Menschen/
 viel weniger von unvernünftigen Creaturen/ und am allerwe/
 nigsten vom Teuffel gar: Sondern von dem/ nach welchen
 Ihn verlanget / das ist/ dem Herrn/ dem grossen Jehova und
 Gott/ Psalm 25. v. 1. von dem Herrn/ auff welchen er hoffet v. 2.
 von dem Herrn/ der Ihn seine wege zeigen sol v. 3. von dem
 Gott/ der ihm hilfft. v. 5. von dem Herrn der an seine Barm/
 herzigkeit

Pf. 25. v. 1.
 vers. 2.
 vers. 3.
 vers. 5.

herzigkeit gedencken sol/ und an seine Güthe v. 6. von dem
Herrn/ der gut und fromb ist v. 8. von dem Herrn/ dessen
Weg eytel Güthe und Wahrheit sind/ v. 10. von dem Herrn/
der umb seines Nahmens willē soll seiner grossen Missethat gnä-
dig seyn v. 11. von dem Herrn / den man fürchten muß/ weñ
Er einen den besten Weg unterweisen sol v. 12. von dem Herrn/
dessen Geheimnis ist unter denen die ihn fürchten v. 14. von
dem Herrn/ zu welchen seine Augen stets sehen v. 15. Das ist
nun/ sag ich/ der Gott aller Götter/ und Herr aller Herren/ der
einige ewige ware und lebendige/ einzig im Wesen/ dreyfaltig in
Personen/ der sol ihn ausführen/ helfen und erretten/ denn Er
kants auch und sonst keiner.

vers. 6.

vers. 8.

vers. 10.

vers. 11.

vers. 12.

vers. 14.

vers. 15.

Woraus soll aber nun der liebe Gott/ den David füh-
ren? Resp. Aus seinen Nothen. Denn so sagt Er: Führe
mich aus meinen Nothen. Nach der grund Sprache würde
es fast lauten: Führe mich aus der Marter Kammer/ in wel-
cher ich biß dahero/ gleich als ein Missethäter bin torquirt/ ge-
martert und peinlichen gefragt worden/ ja gleichsam auff die
Leuther gespannt gewesen/ von deinen ängstigern/ meinem
Gewissen/ dem Sathan/ der Hellen und dem Tode/ denen du
verhenget/ und zugelassen über mich/ mit mir also zu gebahren/
und umbzugehen.

Mit einem Wort zu sagen: Es steckt der liebe David
gleich in seiner Herzens Angst bis über die Ohren/ und weiß
nicht wo aus oder ein/ sinnet sagt und befragt sich gleich
selbst: Ach wo soll ich nun fliehen hin/ daß ich möge bleiben?
Besinnet sich aber gleichwohl nicht lange/ sondern wendet sich
zu Gott/ der ihn in solche Angst und Noth hat kommen und
gerathen lassen/ dencket hier/ gilts schlagens/ so gilts auch helf-
sens/ gilts verwundens/ so gilts auch heylens/ kan er in Angst
und

Cantio.

Christliche Leichpredige.

und Noth stecken/ so kan Er auch wiederumb heraus führen /
den unser Gott ist voller Krafft/ Rath und Hülffe/ Er hat bey-
des voluntatem & facultatem beyammen / und kan keine
Angst und Noth so groß seyn / daß dieser Herr und Gott nicht
rathen/ helffen / und daraus erretten könnte.

Es gemahnet mich des lieben Davids / gleich wie eines
Kindes/ das nirgends hin weis/ als zu der Mutter / wenn sie es
gleich ziemlich mit der Ruthen gesteuget/ so läuft es doch hin
zu ihr/ legt ihr das Hauptlein in den Schoß/ und klagt der Mut-
ter mit weynen und heulen das Leyd : Also thut auch David/
ob ihm gleich der liebe Gott wegen seiner Sünden einen ziem-
lichen Lehrab gegeben / so legt er doch durch wahre Busse sein
Haupt in den Schoß Gottes des Himmlischen Vaters/ klagt
ihm seine grosse Angst und Noth/ und bittet/ daß er ihn doch
auch wiederumb wolle heraus führen.

Stellet uns also der liebe David/ Gott den Allmächtigen
für / als einen rechten starken Leyther und Führer/ wie er
denn auch ist/ denn er führet in die Helle und wieder heraus
1. Sam. 2. Er ist geneigt uns frühe zu helffen/ Psalm 46. Er
ist bereit in aller Noth uns bey zu springen. Er hilfft aus
Noth/ der fromme Gott/ und tröst die Welt ohn massen/ wer
Gott vertraut / fest auff ihn baut / den wil er nicht verlassen.

1. Sam. 2. v. 6.
Ps. 46. v. 6.
Ecclesia.

Doctrina.

Wolan Ihr meine Geliebte/ und im Herzen Hochbetrü-
bte/ mercket das euch zur Lehre/ und zum Trost. Wo wolt ihr
Hülffe/ Rath und Trost suchen in eurem Trübsaal und Elend?
Ey der im Himmel ist/ nehmlichen Gott/ den laßt eure Hülffe
seyn. Singet fröhlich und getrost :

Auff meinen lieben Gott / trau ich in Angst und Noth/
Der kan mich allzeit retten/ Aus Trübsaal/ Angst und Noth/
Mein Unglück kan er wenden / Stehet alles in seinen
Händen. Hat

Hat der liebe David in seinem Elende/ in seiner Herzens
 Angst/ und vielfältigen leyden/ seine Zuflucht einig und allein zu
 Gott genommen/ demselbē seine Noth geklaget/ un̄ ist auch erhöret
 worden/ wie er ausdrücklich sagt in seinem 34. Psalm: Da ich *Pf. 34. v. 5. 6.*
 den Herrn suchete / antwortet er mir / und errettet mich aus
 aller meiner Furcht. Darauff auch den allgemeynē Schlus ma-
 chet/ und saget: Welche ihn ansehen und anlauffen/ derer An-
 gesicht wird nicht zu schanden: Ach so lasset uns ja auch in un-
 sern Trübsaal und Elend/ in unserer Leibes und Herzens Angst/
 ja auch im Tode zu ihm eynen/ in Gebet und Glauben solches
 alles vertragen/ gewis und unfeylbar wird er sich zu uns wenden/
 unser Jammer und Elend ansehen / und uns aus allen unsern
 Nöthen führen. *Invoca me &c. Ruffe mich an in der Zeit* *Pf. 50. v. 15.*
 der Noth/ so wil ich dich erretten / so soltu mich preisen/ saget
 der fromme Gott selbst in Psalm. 50. **Und wir singen gar
 recht und wohl:**

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn /
 Und wissen nicht wo aus noch ein / *Cantio.*
 Und finden weder Hülf noch Rath /
 Ob wir gleich sorgen früh und spät. etc. Noth.
 Also ward durch das Gebet erhalten/ Noah/ wie zu lesen *Gen. 7.*
 Daniel in der Lewen Gruben *Dan. 6.* Jonas / im Bauche *Dan. 6.*
 des Walfisches/ *Jon. 2.* die drey Männer/ Sadrach / Me- *Jon. 1.*
 sach und Abednego in dem glüenden Feuerofen Daniel. 3. *Dan. 3.*
 Hiskias erlangete auff seinem Todbette durch das Gebet von
 Gott/ daß ihm sein Leben auff funffzehen Jahr verlängert wur-
 de *2. Reg. 20. Esa. 38.* Das Cananeische Haus Mütterlein *2. Reg. 20. v. 6.*
 erhält dadurch Ihre Tochter/ *Matth. 15.* der Königliche seinen *Esa 38. v. 5.*
 Sohn/ *Johan. 4.* *Matth 15.*
v. 28.
Joh. 4. v. 49.

E

Also

Christliche Leichpredigt.

Also wenn wir und die liebsten Anfrigen noch heute bey
Tage in der Angst und Noth zum Herrn schreyen / werden wir
Augustinus. erhöret. Denn wie Augustinus saget: Fidelis nuntius
Oratio : Es ist ein getreuer Bothe umb das liebe Gebeth / es
steiget hienauff zu Gott / da sonst kein Fleisch zu kommen kam /
und bringet Gottes Erbarmung und Hülffe zu uns herunter.
Syr. 35. 5. 11. und Sprach saget / in seinem Haus und Zucht Büchlein am 35. 6.
Das Gebeth der Elenden dringet durch die Wolcken / und läßt
nicht ab / bis daß es hinzu kommen / und hört nicht auff / bis daß
der Höchste drein sehe.

Allhier möcht mir vielleicht einer oder der ander / sonder-
lich der ist hochbetrübt Herr Wittber / und die hertzbetrübt
Fr. Mutter einrede thun und sagen : Ach daß es Gott er-
barne / es hat bey uns nicht wollen eintreffen / haben wir doch
auch Tag und Nacht Gott den Allmächtigen inniglich und
herzlich angeruffen / Er wolle doch meinen liebsten Eheschaz / sa
meine liebste Tochter / aus ihrer Angst und Noth Erlösen und
erretten / und sie mit einem frölichen Anblick der Geburth erfreu-
Ps. 113. 5. ult. en / daß sie eine fröliche Kinder Mutter werden möchte. Aber
was hat es geholffen? Was habē wir mit unserm Gebet erhalten
und erlangt? Sie ist uns für unsern Augen dahin gegangen /
da hat man sie dahin getragen / und in die finstere Todes Gru-
ben hinein gesteckt / O des grossen Creuzes / O des schmerzli-
chen Elendes / darein wir kommen / und gerathen seyn / heist das
nun aus der Noth geführet? Heist das / das Gebeth erhöret?
August. Ex- Antwort: Der liebe Gott erhöret allezeit / Er ist nicht ein les-
auditus es rer Tröster / Er tröstet mit Worten und Wercken / geschieht es
ad salutem nicht zeitlich / so reißt Er uns doch ewig heraus / und führet uns
non ad vo- durch den zeitlichen Todt aus aller Trübseeligkeit zum ewigen
luntatem. Leben.

Leben. Führet er uns / und die liebsten Anbrüger / nicht auff solche Mas und Weise / wie wir es gerne hetten / so führet er uns doch / wie Er erkennet / daß es uns / und den liebsten Anbrüger nütlichen und Seeliglichen ist. Er führet uns aus unsern Nöthen :

*Non fit quod
sibi, sed quod
tibi expedit.*

*Educit I.
temporaliter
& quidem*

I.

Consolando.

I. Temporaliter Zeitlich. Und zwar I. Consolando, durch tröste / wenn Er uns in unseren Trübsal un Elend Trost zuspricht / daß wir nicht verzagen / sondern vielmehr das Kreuz willig und gerne tragē / und für eine gnädige und väterliche Züchtigung erkennen / mit David sagende Psalm. 119. Bonum est mihi Domine, quod humiliasti me, Es ist mir gut Herr / daß du mich gedemütiget hast / daß ich deine rechte lerne. Daher er auch Deus Consolationis, ein Gott des Trostes genennet wird / unser Tröster in der Angst / der Trost Israelis / und ihr Nothhelffer. Wer derowegen sein Herz für ihm ausschüttet / der erlanget die Fülle des Trostes / denn Er tröstet wie einen seine Mutter tröstet /

Ps. 119. v. 17.

2. Cor. 1. v. 2.

Ps. 4. v. 2.

Jer. 17. v. 8.

Esa. 66. v. 13.

Esa. 66.

Sonderlich

Wenn ein gebährend Weib in ihrem Kreissen und ängstlichen Geburths schmerzen lieget / und wie unsere seeltgverstorbene Fr. Pflügin / viel ausstehen muß / also / daß sie auch ihres Lebens sich darüber verzeihet / ihre Hände auswirfft / und saget : O wehe mir / ich vergehe : siehe so stehet ihr Herr / ihr Jesus und Seeligmacher / ihr Vater und Mutter / ihr Mann und Arzt / gleichsam vorm Wochenbette / redet ihr freundlich zu / richtet sie auff / und tröstet sie : Mein liebes Kind / meine liebe Tochter / gib dich zu frieden / ich habe deinen ängstlichen Geburths stand gehenliget / ja ich / der ich selbst als ein hartes Kindlein erfahren / wie Gefährlich es in der Geburth umb Mutter und Kind stehet / und weiß / was du ausstehen must : Ich habe auch die Gnade und Barmherzigkeit dadurch bey Gott

*Först,
im Fest-
Schreinl.
Cor. 1. p. 29.*

meinen

E ij

Christliche Leichpredigt.

meinem Himmlische Vater erworbe/ und/ wenn auch gleich in
schmerzlicher Geburth/ du und deine Leibesfrucht euer Leben
beschliesse soltet/ so wil ich euch doch in meine LiebesArme fassen
und von Munde auff zu mir in das ewige Leben nehmen/ dich/
und deine zarte Leibes Frucht seelig machen. Ja/

Reichlich ich dir vergelten wil/

Die liebste mein/ das Unglück viel/

So du gehabt auff Erden/

Im Creuz mir bist gewesen gleich/

Nun solstu auch in meinem Reich/

In Freuden mir gleich werden.

Darumb vergiß deins Vaters Haus/

Mach dich bald auff/ und wandere draus//

Wil dir viel bessers geben:

Du solst ohn alles Ungemach/

Erstattung haben tausend fach/

Hey mir im ewigen Leben.

2. Leniendo, durch Linderung/ wann Er uns unser Creuz
lindert/und die jenige Treu an uns beweiset/davon S. Paulus
1. Cor. 10. 5. 13. saget 1. Corinth. 10. Gott ist getreu/der euch nicht lest versuchen
über euer vermögen/ sondern macht daß die Versuchung so ein
Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen. Umb solche Auf-
führung aus seinen Nothen/ bittet auch der Krancke König
Hiskias/ sagende: Herr ich leyde Noth/ lindre mirs //
Esa. 38. 5. 14. Esaiæ 38.

Denn es wechselt der liebe Gott allezeit abe/ daß wir bald
Traurigkeit/ bald aber wieder Freude haben. Darumb spricht
Joh. 16. 5. 16. Er/ Joh. 16. über ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/und
aber über ein kleines so werdet ihr mich sehen. Und David
Ps. 30. 5. 6. saget in seinem 30. Psalm: Des Herrn Zorn währet ein Augen-
blick//

blick / und er hat lust zum Leben / den Abend lang währet das Weynen / aber des Morgens die Freude. Den zu gleicher gestalt und weyse / wie ein erfahrner Medicus den patienten / die heylsamen Träncke süsse machet / damit sie dieselben lieber nehmen / und keinen Abscheu daran haben : Also kan / und wil der Himmlische Medicus / der Herr unser Arzt Exod. 15. den bitteren und herben Creustranck süsse und angenehm machen / welches in dem Moyses Exod. 25. da er das bittere Wasser zu Muhra süsse gemacht / und Elisa 2. Reg. 2. abgebildet worden.

3. Corroborando seu confortando, durch Stärckung / denn seine Krafft ist in den Schwachen mächtig / saget S. Paul. 2. Cor. 12. Er umbgürtet die Schwachē mit Stärke / Er giebt den Müden Krafft / und Stärke genug den unvernünftigen. Inmassen Er solches an unzehlig viel frommen Herren dar gethan und bewiesen. Sehet an den frommen und gedultigen Hiob / den hat Gott der Herr in seinem Haus Creuzke confortiret und gestärcket / daß nach dem Er umb alle seine Kinder / und Kinder kommen war / dennoch in Gedult gesaget hat : Dominus dedit, Dominus abstulit, sit nomen Domini benedictum, der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet und gebenedeyet / wie hiervon zu lesen in seinem Creuzbüchlein am 1. Cap. Sehet an die sieben Söhne / 2. Maccab. 7. welcher gestalt / und wie sie der Herr gestärcket / daß sie grosse Marter haben können leyden / und ausstehen. Ja S. Stephanum hat der Herr gestärcket / daß er frölich in Todt getreten / Act. 7. dergleichen Augenscheinliche Beweiß / solcher Confortation wir zu erschen haben / an Polycarpo, Ignatio, Laurentio, und an allen Märtern.

4. Liberando seu evocando, durch Ausführen / wenn Er uns aus der Noth / darein er uns hat kommen lassen / wieder heraus reißt / uns zu Ehren machet / und sein Heyl zeyget /

Christliche Leichpredige.

Psal. 91. 6.
15. 5. ult.

Pf. 56. 6. 9.

Pf. 68. 6. 30.

Psal. 91. Das hat Er erwiesen an den drey Männern im feurigen Ofen/ an Joseph/ an dem Volck Israel/ an Petro/ Paulo/ an Thoma/ und andern mehr/ denn Gott zehlet die Thränen/ und fasset Sie in einen Sack/ nehmlichen in den Sack der Gnaden/ und wenn die Zahl derselben erfüllet/ so müssen die Augen mit Freude und Bollust verstopffet werden/ daß keine mehr heraus fließen/ und an stat des kläglichen Heulens und Weinens/ der fröliche Lobgesang gehöret wird aus dem 68. Psalm/ Gelobet sey der Herr täglich/ Gott leget uns eine Last auff/ aber Er hilfft uns auch.

Ein Jedweder gehe zu rücke/ und rechne von seinen Kindlichen Tagen an/ biß uff ickige gegenwertige Stunde/ so wird er sagen müssen/ wie ihn der liebe Gott offtermals und gar wunderlich aus mancherley Angst/ Noth und Gefahr/ erlöset und errettet/ darinnen er sonst hette verderben müssen.

Insgemein/ hat unserm lieben Vaterlande/ mancherley Noth für gestanden/ als gefährliche Kriegs Noth/ Sterbens Noth/ Hungers Noth und dergleichen. Summa die Noth ist nicht alle zu erzehlen/ die uns betroffen hat/ da wir in den verhoffenen Kriegs Läuften und Zeiten manche liebe Nacht auff den Knien gelegen/ und mit den Jüngern des Herrn Christi lamentiren und schreyen müssen: Ach Herr hilff uns/ wir ver-

Matth. 8. 6. 25. verderben/ Matth. 8.

Aber doch hat uns d' vielgütige fromme Gott noch allezeit errettet aus sechs Trübsaalen/ und in der siebendē uns kein Ubel rühren lassen/ Hiob. 5. Er will/ und wirds auch noch thun/ last uns nur nicht dencken/ daß er müde/ und seine Hand verkürzet were. Esa. 59. Fürchte dich nicht du kleines Würmlein Jacob/ Ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn Ich bin dein Gott/ Ich stärke dich/ Ich helffe dir/ Ich erhalte dich auch durch die rechte Hand meiner

meiner Gerechtigkeit / saget der fromme **G D E E** sel-
ber Esa. 41. Cap.

Darumb singen wir auch gar tröstlich: Gott ist getreu und ^{Cantic.}
kennet gar wohl / aller Menschen Elend und Gebrechen / Er weis
wie lang er warten soll / und wiederumb zu zusprechen / wenn Er
empfind / daß seinem Kind / das Herze will versinken / So spricht
Er zu / schaffe Hülffe / Fried und Ruh / giebet Freuden Wein
zu trincken.

2. Führet uns der liebe Gott auch aus aller Noth / Finali- ^{2.}
ter, wenn Er durch ein sanfftes und seeliges Simeonis Stünd ^{Finaliter.}
lein uns gar aus dem Angst und Creus Karn dieses müheseligen
elenden Jammer Lebens ausspannet / und uns durch den zeit-
lichen Todt aus aller Angst und Noth führet.

Hier in dieser Welt ist nichts als lauter Jammer / Trübsal /
und Elend / da heist es wie der Poet saget: Nihil præter la- ^{Poet.}
chrymas, hæc & suspiria vita est, Diß Leben nichts denn
weynen ist / und Traurigkeit zu ieder Frist. Da heist es wie Sy-
rach sagt / Cap. 40. Es ist ein elend jämmerlich Ding / umb al- ^{Syrach. 40.}
ler Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erden ^{5.1.2.}
begraben werden / die unser aller Mutter ist. Do ist immer zu
Sorge / Furcht / Hoffnung / und zu letzt der Todt. Der ^{Lutherus.}
Todt ist der letzte Mann / und gleichsam die Reyge von allen
Ubel und Bösen / und wenn wir sind tod / so hat ein End all
unser Noth. Vnd folget sonderlichen auff der Gläubigen Todt /
Friede und Ruhe. wie Apoc. 14. geschrieben stehet: Beati qui ^{Apoc. 14.}
in Domino moriuntur, Seelig sind die Todten die in dem Her- ^{5.13.}
zen sterben von nun an / Ja der Geist Gottes spricht / daß sie ru-
hen von aller thren Arbeit / denn ihre Werck die folgen ih-
nen nach. Denn

Der

Zd 2645

Christliche Leichpredigt.

Der Leib hat in der Erd sein Ruh /
Bis sich der Jüngste Tag nahet herzu :
Die Seele lebt ewig in Gott /
Der sie allhier aus lauter Gnad /
Von aller Sünd und Missethat /
Durch seinen Sohn erlöset hat.

3.
Aeternaliter.
Act. 3. v. 15.
Hebr. 2. v. 10.

3. Und Letzten/ so wird uns der liebe Gott aus der Angst
und Noth führen : Aeternaliter, wenn Er uns am frölichen lie-
ben Jüngsten Tage/ mit Leib und Seel zugleich wird zu sich
nehmen in den Himmel/ und einführen zu dem ewigen Leben /
als der Fürst des Lebens/ und der Herzog unser Seeligkeit.
Drumb spricht Ambrosius: Duce Deo venitur ad Deum,
wenn uns GOTT führet/ so kommen wir zu Gott/ do alles wird
wiederumb werden gut.

Ambrosius.

Apoc. 7. v. 16.
Es 17.
1. Theff. 4. v. 8.
ult:
Esa. 32. v. 18.
Psa. 16. v. ult.
Conclusio.

Da werden die Gläubigen nicht mehr hungern und dürsten /
es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend
eine Hitze/ denn das Lamb mitten im Stuhl/ wird sie wenden /
und leiten zu den lebendigen Wasser brunnen/ und Gott wird
abwischen alle Thränen von ihren Augen. Apoc. 7. Da wer-
den sie bey dem Herrn seyn und bleiben allezeit 1. Theff. 4.
In Häusern des Friedens/ in sicheren Bohnungen/ und in
stolzer Ruhe ewiglich/ Esa. 32. Da werden sie haben Freude die
fülle/ und liebliches Wesen zu der rechten GOTTES immer und
ewiglich/ Psalm. 16.

Zu welcher Freud und Herrlichkeit uns allen in Gnaden ver-
helffen wolle / die ganze H. Hochgelobte / und Hochbenedeyte
Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn und H. Geist/ hochgelo-
bet/ gerühmet und gepreiset/ von allen frommen Herzen/
immer und ewiglich Amen / O Herr Jesu
Christe / Amen / Amen.

MEMO-



QK. 309

9

Fromm

Über den Spru
pheten Da

Die Angst me

In ein
Ben Adeltichen/ Volc

Der weyland / Hoch

Frauen

geböhner von Dis

Hoch. E

Herrn Andres P

Cosbu

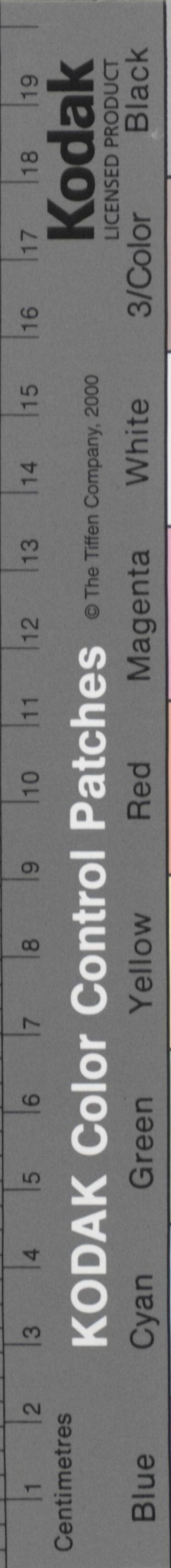
Welche in schwerer Kint
der verschlossenen Leibesfr
ständigiger wah

Am 24. Septembris Anno
28. Octobris, dieses 1657. J
Großschocher/ zu Jh
Aufferstehu

Der Wolseeltigen Fr. P
trübten Herrn Wittber/ de
genden zu sonderbaren Trost,
schiedenes inständiges
zu

CHRISTOPH.

Bedruckt



Z d
2645

X 2055033

